Arthur Fitger (1840-1909)

Der Arzt.

Wenn im Schweigen der Nacht das Städtlein ruht und die letzten
Schwärmer nach Hause geschwankt, klirrt noch einsamer Schritt
Oft durch die Gassen: der Arzt, hingiebt er den eigenen Schlummer,
Daß er des Schlafs Balsam träuf' auf des Fiebernden Aug'.
Ob er durch Schlossen und Sturm aus den finstren Gesümpfen des Moorbruchs
Heimkam, ob aus dem Staub sandiger Haiden, – die Not
Ruft ihn vom kärglichen Mahl, vom Studirtisch, ruft ihn vom Lager;
Und wie ein rettender Gott wird er im Volke verehrt.
Dankbar heben zu ihm, unsäglicher Wehen gedenkend,
Mütter die blühende Kraft rosiger Kinder empor;
Dankbar drücken ihm Männer die Hand, die aus donnernder Schlacht er
Trug und der fressenden Pest feuchter Baracken entriß;
Doch von Allen, wer sah, daß je die Freud' ihm im Auge
Glomm, daß den bläßlichen Mund heiter ein Lächeln umspielt?
Weißer und weißer erblich ihm das Haar, und stummer und stummer
Ward ihm die Lippe, den Blick trübten die Schatten des Grams.
Hatt' er schon immer den klingenden Lohn verschmäht von der Armut,
Teilte die gütige Hand Gaben auf Gaben nun aus.
Wahrlich, wenn je ein Herz wert war der lautersten Freude,
Schönsten, vollendeten Glücks, keines war werter als seins;
Wahrlich, wenn je ein Haupt verdiente den strahlenden Lichtstreif,
Welcher die Heiligen krönt, seines verdient ihn zuerst.
Da! – urplötzlich erscholl's, daß er, der Retter von tausend
Leben, mit gräßlicher Tat, jähe sein eignes zerstört!
Selbstmord! Schweigend und starr wie die Leiche, die jeder Belebung
Spottete, starrte der Tat finstres Geheimniß uns an.
Selbstmord! Hatte der Himmel nicht Engel, dem Engel der Erde
Beizustehn, als der Kelch endlich zu bitter ihm ward?
Schaaren auf Schaaren folgten dem Sarg, Kranz drängt' über Kranz sich;
Aber ein Laie, kein Pfaff, segnete betend sein Grab.
(289 words)

Quelle: https://www.projekt-gutenberg.org/fitger/winterna/chap006.html

classtests.com